

Predigt und Thema am 28.04.2024

Konfirmationssonntag / „Mit Jesus in die Zukunft“

Text: Lese Johannes 16, 25-33; Johannes 14, 27-31; Johannes 6, 35-40

Hinweis: Dieses Material soll Euch dabei unterstützen, gemeinsam auf die Predigt zurückzublicken und tiefer in die Themen der Predigtreihen einzutauchen. Indem wir uns im Gottesdienst, in den Hauskreisen und im Bibelstudium mit denselben Themen beschäftigen, gelangen wir als ganze Gemeinde zu einem besseren Verständnis von Gottes lebendigem Wort. Wir können uns auch einfacher austauschen, gemeinsam Veränderung erleben, gewonnene Erkenntnisse miteinander praktisch anwenden und immer mehr zusammenwachsen.

Ankommen

Wie geht es Dir? Wie sieht deine Beziehung zu Gott aus? Hast du in der vergangenen Woche etwas konkretes mit Gott erlebt? Steht dir etwas im Wege, um auf Gott zu hören?

Rückblick

KONFIRMATION: „Mit Jesus in die Zukunft“

Ich hörte diese bewegende Geschichte: Da ist ein Elternpaar, beide blind - und sie haben ein Kind, das ganz normal sehen kann. Nun ist dieses Kind mit seinen Eltern draußen unterwegs, um einkaufen zu gehen - das Kind ist noch klein, nur wenige Jahre alt. Langsam gehen sie gemeinsam durch die Straßen, wie das so ist, wenn man nicht sehen kann - und sie kommen dabei auf einen Laden zu. Da nimmt dieses kleine Kind die Eltern bei der Hand, öffnet die Tür und macht den Eltern den Weg frei in den Laden. Dieses Kind war noch jung und es war klein - sicherlich: Was also kann man von so einem kleinen Wesen erwarten? Aber es war dazu in der Lage, den Eltern die Last abzunehmen, sich dort hineintasten zu müssen, einfach deshalb, weil es sehen konnte. In den meisten Dingen war das Kind seinen Eltern unterlegen, es hatte nicht die Erfahrung und nicht das Wissen seiner Eltern - aber es konnte sehen.

Es ist von Vorteil, wenn wir sehen können - wie dieses kleine Kind sieht, was den Eltern verborgen ist. Was können wir nicht lernen von unseren Kindern, wenn wir sie machen lassen und mit ihnen Hand in Hand durchs Leben gehen?! Was können wir lernen von diesen 20 jungen Menschen, die sich heute in diesem feierlichen Gottesdienst konfirmieren lassen?! Ich frage mich: Sind wir - trotz all unserer Erfahrung und allem Wissen, was wir angehäuft haben - nicht oftmals „blind“ für die Wirklichkeit Gottes? Wir sind zwar nicht „blind“ - aber sehen trotzdem nicht, kann das sein?

Heute feiern wir Konfirmation: Das ist die Gelegenheit, über Gottes Wirklichkeit zu sprechen, über Gottes Liebe zu hören und Gottes Autorität in unserem Leben anzuerkennen. Im Mittelpunkt der Konfirmandenarbeit in Matthäus stand das Wort Gottes: Die Bibel ist ein altes Buch, sicherlich! Ihr habt als Konfis viel darin gelesen, darüber ausgetauscht, davon gehört (KU!). Aber dieses „alte Buch“ ist deshalb bedeutungsvoll, weil es auch heute noch die „Sprengkraft der Wirklichkeit Gottes“ hat.

Es ist nicht irgendein Buch – es ist das Wort Gottes. Aber vielleicht fällt es den Kleinen unter uns leichter, Gottes Wirklichkeit in diesem Buch zu entdecken, als uns großen und schlaun Leuten! Es ist gut, wenn wir sehen können – möge der lebendige Gott selbst heute Augen und Herzen öffnen für seine Gegenwart!

Lese Johannes 16, 33!

Eine junge Frau fällt über Bord eines Passagierschiffes. Die Passagiere stehen betroffen an der Reling, doch niemand traut sich, sie zu retten. Auf einmal springt ein 80jähriger Mann hinterher. Ein anderer wirft ihm schnell einen Rettungsring zu. Der 80jährige ergreift den Ring, schwimmt auf die junge Frau zu und kann sie schließlich auf diese Weise retten. Alle sind sie begeistert über den Mut dieses alten Mannes. Am Abend gibt es einen Extra-Empfang zu seinen Ehren und auch eine feierliche Ansprache des Kapitäns. Und dann äußern sie alle die Erwartung an ihn, dass er doch etwas zu seiner tapferen Tat sagen sollte. Das sind seine Worte: „Ich möchte gar nicht wissen, wer mir den Rettungsring zugeworfen hat. Mich interessiert jedoch, wer mich über die Reling geschupst hat!“

Ängste gehören zu unserem Leben dazu – und in unsicheren Zeiten nehmen wir sie umso stärker wahr. Mancher Schritt nach vorne kostet Mut – und vielleicht braucht es auch mal einen Schups, damit uns überhaupt aufmachen und etwas wagen! Ihr Konfis tut einen Schritt nach vorne getan mit eurer Konfirmation: Ihr seid nicht mehr „klein“ und schon fast richtig „groß“. Und auch ihr könnt euch fragen: Was kommt auf mich zu? Wie wird es werden? Vielleicht gibt es bei dem einen oder anderen von euch auch Verunsicherung, vielleicht sogar die eine oder andere Angst. Und sie als Eltern (oder Großeltern / Paten)? Wie schnell vergeht die Zeit – und eh man sich versieht sind sie (= >...) schon groß. Und auch sie haben den Blick nach vorne: Was wird werden? Wie kommt mein Kind mit dem Leben zurecht? In was für einer Welt wird es selbst einmal „Familie leben“? Auch da schleichen sich vielleicht Ängste ein.

Jemand zitierte einmal den alten Politiker und Staatsmann Otto von Bismarck mit den Worten: "Wir Deutschen fürchten Gott und sonst nichts in der Welt!" Und sagte dann er: „Heute scheint es eher umgekehrt zu sein - wir Deutschen fürchten Gott nicht, aber sonst alles in der Welt!" In diese Situation hinein spricht Jesus dieses Wort: Solches habe ich zu euch geredet, dass ihr in mir Frieden habt. In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.

Es wird immer Gründe geben, dass sich unsere Herzen fürchten können – ich denke, dass ist für uns alle gleich, wenn auch die Angst bei jedem unterschiedlich aussieht - daran können wir nichts ändern. Doch es gibt einen, der uns heute zuspricht: „Hey, du bist nicht allein unterwegs bei allem Auf und Ab in deinem Leben: Du darfst in mir Frieden haben, denn ich habe diese Welt überwunden und werde auch mit deiner Angst fertig!“ Das, liebe Konfis, liebe Gemeinde heute am Konfirmationstag, ist der Weg, um mit der Angst fertig zu werden. Es ist nicht unser Ringen mit der Angst, sondern der Sieg Jesu über alle Angst-Mächte dieser Welt, auf den es ankommt.

Angst heißt im Griechischen "tlipsis" und bedeutet die Enge des Brustpanzers bei einem griechischen Krieger (= Gefühl der Einengung). Was Jesus hier sagt, ist: „Ich weiß um alles das, was dich einengt und dir die Luft zum Atmen nimmt!“

Gott weiß darum – und er schaut nicht weg oder lässt dich allein mit allem, was Angst macht. In Jesus kommt er dir nah – hinein in dein Leben, weil er dir etwas Neues und Wunderbares schenken möchte, was die Welt nicht bieten kann: seinen Frieden! Wenn ich euch Konfis etwas wünsche, dann ist es eben dieser Frieden, den ihr in der Gemeinschaft mit Jesus erfahrt – und zwar jeden Tag neu, wenn ihr es wollt (dass dieser Friede euch begleitet...!). Kein Geschenk kann dir diesen Frieden geben, kein anderer Mensch kann in dir diesen Frieden machen, keine Lebensweise kann diesen Frieden in dir schaffen: Allein der lebendige Gott kann dir Jesu Frieden geben. Nun, was ist dieser Friede? Der Jünger und Freund Jesu, Johannes, hatte besonders diesen Frieden Jesu vor Augen, wenn er in seinem Evangelium an Jesu Worte erinnert (14, 27): **Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie dir Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht.**

Wow, dass ist mal ein starkes Wort – es beschreibt die „Sprengkraft der Wirklichkeit Gottes“ in dieser Welt. Ich stelle es mir bildlich vor: Die Enge des beklemmenden Brustpanzers wird aufgesprengt, wenn du Jesus an dein Leben heranlässt. Ich glaube, dass dies möglich ist in unserem Leben, weil Jesus am Kreuz gestorben ist, der Unschuldige, für die Schuld in unserem Leben. Und am dritten Tag ist er auferstanden, weil der Tod und alle Zerstörungsmächte ihn nicht festhalten konnten: Jesus hat damit den Sieg über alle Angstmächte offenbart. Was braucht es, um diese Kraft Gottes gegen jede Angst zu erleben? Was ist nötig, um durch Jesus im Frieden mit Gott und mit Menschen leben zu können? Es braucht ein offenes Herz für diesen Jesus, der uns vergibt und neues Leben schenkt – so wird sein Friede Wirklichkeit.

Und ich möchte heute Morgen derjenige sein, der dir den Schubser gibt, dass du den Sprung über die Reling wagst, um mit Jesus auf dem Wasser deines Lebens zu gehen (Petrus). Der Anfang ist leicht – ich helfe dir dabei, diesen Schritt zu tun, wenn du möchtest: Das Gebet der Konfirmandinnen und Konfirmanden, das sie nun gleich sprechen können – es darf unser aller Gebet sein! Für manchen mag das die Gelegenheit sein, mit Gott ganz neu anzufangen – für andere ist es eine Gelegenheit, wieder neu an Jesus festzumachen (confirmare...).

"Herr Jesus Christus, ich öffne dir mein Leben. Ich bitte dich, mein Herr und Erlöser zu sein. Vergib mir meine Schuld. Übernimm die Herrschaft in meinem Leben und verändere mich so, wie du mich haben willst. Ich will dir im Glauben nachfolgen und dir treu sein, solange ich lebe. Dazu gib mir deine Kraft und Stärke. AMEN!"

(Andreas Schröder, Pastor in St. Matthäus)



Austausch

Hier sind einige Fragen, die ihr zum Anlass nehmen könnt, um Euch persönlich auszutauschen:

1. Was sind meine Ängste? Mit welchem Blick schaue ich in meine Zukunft?
2. Habe ich Sehnsucht nach FRIEDEN? Wo suche ich ihn konkret?
3. Wie kann der Friede Gottes in JESUS zu meinem Frieden werden?



Gebet

Wir ermutigen euch gemeinsam zu beten, vor allem auch füreinander. Sammelt für eine Person das Anliegen und dann betet in der Gruppe für das Anliegen. Sofern es die Zeit zulässt, könnt ihr euch auch eine Zeit der Stille nehmen und Gott fragen, ob er einer Person etwas für die Person, für die gebetet wird aufs Herz legt. Es ist hilfreich, wenn ihr eine Person festlegt, die zum Abschluss ein Gebet spricht. Danach ist dann die nächste Person dran.



Abschluss und Vorfreude

Wir wünschen Euch einen guten Hauskreis! - Euer M!-Pastoren-Team